

“journey into unknown worlds - a post apocalyptic tale of humanity”

artists

raymond pettibon, robert crumb, gary panter, öyvind fahlström, paul gauguin, andreas hofer, basil wolverton, keith mayerson, mike diana, savage pencil, rory hayes, jim woodring, bob camp, eric powell, michael golden/larry hama, geof darrow, frank miller, dave clowes, art spiegelman, josh neufeld, mark beyer

SYNOPSIS

Zerstörung der menschlichen Zivilisation durch einen Atomkrieg verschickt ein Wissenschaftler einen Hilfsappell, der von zwei Spähern des Planeten Mars und Venus empfangen wird.

Die beiden Scouts machen sich jeweils auf den Weg und treffen aufeinander. Der Wissenschaftler hat seiner Nachricht eine Beschreibung der menschlichen Erscheinungsform beigefügt. Beide Scouts gehen davon aus, dass die Botschaft lügt und greifen sich an, denn weder Marsianer noch Venusianer besitzen eine menschliche Gestalt.

Die beiden töten sich und jegliche Hilfe für die Erde bleibt aus. Der Wissenschaftler entwickelt jedoch eine neue Lösung, den Planeten Erde wieder aufzubauen (und wenn es mit der Hand ist...)

Die Zeichnungsausstellung (ausschliesslich Originale) “journey into unknown worlds - a post apocalyptic tale of humanity” bezieht sich mit seinem Titel auf den Science fiction Comic “Journey into Unknown Worlds” (Kapitel ‘end of the earth’), publiziert von Atlas Comics 1950 (siehe synopsis).

Die Show verwischt die Grenzziehung zwischen Comics und Kunst durch eine eigene formale und narrative Erlebniswelt. Die post-apokalyptische Referenz bietet einen radikal assoziativen Freiraum an.

Die Nebeneinanderstellung von Comics und Kunst kodiert diese Genre-Kontexte um. Typische Haltungen, damit verbundene ästhetische Seh- und Sprachgewohnheiten werden durch überraschende Wechselbezüge gefordert, die sich im Kopf des Betrachters vollenden.

Die feinsinnige Psychologie der Comics brilliert mit formalen Bravourstücken, aber auch mit virtuosen Darstellungen politisch – kultureller und menschlich - universaler Situationen. Der Betrachter wird in einen subtilen und vielschichtigen Dialog von Kunst und Comics verwickelt.

Dieses Dreiergespräch provoziert aus sich selbst heraus die Frage, ob Kunst nur durch seine Kontextualisierung differenzierbar ist von dem Genre Comics. In der Welt der Comics ist die Vervielfältigung durch den Druck für die meisten Comic-künstler das oberste Ziel. Das Original, auf dem auch mal ein Kaffeebecher steht oder eine Zigarrette ausgedrückt wird, ist für sie oft nur Mittel zum Zweck.

Die Ausstellung unterteilt sich in Part 1 und Part 2, jeweils mit Prolog – Hauptteil – Epilog.

Part 1

Der Prolog katalputiert den Betrachter in eine postapokalyptische Region und damit weg von gängigen Sichtweisen von Comics und Kunst (Raymond Pettibon, Michael Golden/Larry Hama, Mike Diana, Bob Camp).

Mit der 1974 von Öyvind Fahlström gemachten Arbeit “Dr. Livingstone collage” aus MAD Comic Heften beginnt der Hauptteil. Der offene Raum wird von allen möglichen Kreaturen und Situationen belebt (Basil Wolverton, Andreas Hofer, Savage Pencil, Robert Crumb, Rory Hayes, Geof Darrow, Keith Mayerson) (Epilog)

Mit Batman’s Reflexionen zu sich selbst und zu seinem Mitstreiter Robin endet Part 1 (Raymond Pettibon). Batman sieht sich selbst als Bildhauer und Robin als sein Model, während sich Robin mehr als Künstler und Batman als Handwerker sieht.

Part 2

Im Prolog braut sich ein Sturm zusammen. Hurrikan Kathrina entwirft ein scheinbar wirklichkeitsnäheres Szenario (Josh Neufeld – Daniel Clowes, Art Spiegelman) und verwirbelt das Allzumenschliche (Mark Beyer, Gary Panter). Der Hurrikan hebt im Hauptteil das Zeit Raum Kontinuum zu Gunsten einer frei agierenden

Phantasie auf. Archaische Helden wie Bob Camp’s –Conan The Barbarian treffen auf Neuzeithelden wie Frank Millers Spiderman, mordende Geister (Savage Pencil und Eric Powell) auf entrückte Phantasien (Paul Gauguin und Jim Woodring), um schliesslich wieder mit durch Wasser watenden Soldaten (Bob Camp) in der Realität zu landen.

Der Epilog schliesst Part 2 mit einem universellen und poetischen Ausblick auf die neugeborene Erde (Raymond Pettibon) .